

Martin Schleske: AMEN

WERK I ZEUGE. bene! - Verlag, München, 2022, S. 11 & 12.

© Aus der öffentlichen Leseprobe des Verlags. ([LINK](#))

Welche Sätze von Martin Schleske leuchten für dich auf?
Wie wäre es, sie als erstes aufzuschreiben?
Lies noch einmal den Bibelabschnitt dieser Woche (Joh 1,35-37).
Welche Zusammenhänge nimmst du wahr?

AMEN

Markus 8,29: Ihr aber, wer, sagt ihr, dass ich sei?

In den beglückenden Phasen der Gottesgewissheit höre ich mich sagen: »Es gibt nichts Besseres, es ist wahr.« In den schmerzhaften Phasen der Zweifel und der Nieder geschlagenheit sage ich: »Es gibt nichts Besseres, als wäre es wahr.« Dieses Gespür für das Gute ist die Würde des Zweifels.

Die Zeiten der Gewissheit lassen mich meine Wahrheit und das Glück des Lebens spüren. Die Zeiten der Zweifel aber lassen mich meine Sehnsucht nach der Wahrheit des Lebens spüren. Diese Sehnsucht hat eine formende Kraft, sie bildet den Menschen. Und es ist mehr als das. Denn die Zweifel erregen einen heilsamen Ekel vor der Sinnlosigkeit, sie erschüttern jene geistlose Gedämpftheit, in die wir fallen, wenn wir uns vor lauter Antwort nichts mehr zeigen, nichts mehr sagen lassen. Darum will ich besonders in Phasen der Zweifel an der Sehnsucht festhalten.

Der Zweifel sagt dem Glauben: »Das weißt du nicht!« Der Glaube antwortet: »Ja, nicht im Sinne des Beweisbaren. Du hast recht. Aber die Sehnsucht ist unsere große Wahrheit, denn sie zeigt uns, was wir unwissentlich wissen. Wenn sie erlischt, sind wir erloschen; wenn wir sie verlieren, sind wir verloren.« Vielleicht geht unser

Recht, die Welt zu formen, sogar so weit, dass wir ihren Sinn nicht nur erkennen, sondern ihn sogar setzen dürfen, dass wir also gerade in Phasen der Zweifel in besonderer Weise ermächtigt werden, das Leben zu deuten. Denn Zweifel sind ein Modus, der uns von den zu klein gewordenen Antworten befreit.

Der wahre Zweifel widersetzt sich unseren kümmerlichen Argumenten, aber er achtet den Mut, unserem fragwürdigen und fragilen Leben mit dem Trotz unseres Glaubens und unserer Liebe eine Deutung zu geben. Was wir dann sagen, ist nicht: »So könnte es sein«, sondern – viel mächtiger! –: »So soll es sein!« Ebenjenes »So soll es sein« ist die Urbedeutung des Wortes *Amen*.

Das Wort *Amen* ist vermutlich das einzige Wort der Menschheit, das niemals übersetzt, sondern unverändert in alle Sprachen übernommen wurde. So ist es zu einem universellen Wort der Menschheit geworden. Es geht hervor aus dem Hebräischen – aus dem Wort für *glauben* (*amam*), was auch *treu*, *anhänglich* oder *vertrauenswürdig* bedeutet.

Dem Wort *Amen* wurde also die Würde zuteil, die Überzeugungen und Gewissheiten des Menschen zu bekräftigen und auszusprechen, welcher Wahrheit sein Leben treu bleiben soll: »Amen! So sei es!«

Die Zeiten der Gottesgewissheit sind unbeschwert und leicht; die Zeiten der Zweifel aber fragen uns, wozu unser Leben *Amen!* sagt.

GEDANKEN

(von Max M. Richter)

Die Gedanken Martin Schleskes starten bei der Frage Jesu „Was sagt ihr, wer ich sei?“ aus Mk 8, 19.

Johannes der Täufer hat im Bibelabschnitt für die erste SELAH'24 Woche eine Antwort gefunden: „Das Lamm Gottes“ (Joh 1,36).

Das klingt so einfach. So vertraut. Wir treffen Johannes in solch einer „beglückenden Phasen der Gottesgewissheit“. Wir hören nur die Einsicht: Das ist Gottes Lamm.

Später erlebt Johannes auch „schmerzhaftige Phasen der Zweifel und der Niedergeschlagenheit“. Aus dem Gefängnis lässt er Jesus fragen: „Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?“ (Mt 11,3)

Martin Schleske schreibt über Zweifel erstaunlich positives. Aber es ist kein Lob des Zweifels als einer Art „Edelskeptizismus“, der im Innersten nur „seine Ruhe haben“ will. Aber er „verketzert“ Zweifel auch nicht, als den Feind des echten „kindlichen Glaubens“, der oft einfach nur kindisch bleibt. Martin Schleske spricht von der „Würde des Zweifels“ und der Befreiung von „zu klein gewordenen Antworten“. Im Wechselgespräch mit Gott sieht er Zweifel als ehrliche Chance zu hinterfragen, „wozu unser Leben *Amen!* sagt.“

Was würdest du jemandem sagen, wer Jesus für dich ist?
Wie geht es dir mit Zweifeln im Wechselgespräch mit Gott?